

## BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN (GRÜNE)

### Vor anderer Türen

Für die einen Last, für die anderen Lust könnte man meinen wenn es um die Schwäbische Kehrwoche oder auch die Sauberkeit in unseren Neuen Mitte geht. Viele Bürger beklagen sich über die Verschmutzungen im öffentlichen Raum, oft meinen sie aber den Dreck der anderen nach dem Motto:

„Denn statt Deinen Arm zu rühren,  
 Kehrst immer Du vor anderer Türen“  
 (Gerhard Raff)

Der Bauhof, zuständig auch für die Sauberkeit in unserer Stadt, hat am vergangenen Donnerstag einen eindrucksvollen Bericht über die dort zu leistende Arbeit abgegeben. Zu den unterschiedlichsten Zeiten, in der Regel mehrmals am Tag, auch am Wochenende, sowohl in den frühen Morgenstunden als auch am späten Abend sind sie im Einsatz. Und das neben Streu- und Räumdienst, sowie vielen anderen Aufgaben. Allein den Bau-

hofmitarbeitern oder unseren Ordnungshütern diese Arbeit zuzuweisen, gemäß der Auffassung: die Putzkolonnen kommen ja eh noch, genügt nicht.

Die schwäbische Kehrwoche war einst Lebensgefühl einer von vielen Verordnungen geprägten Gesellschaft. Dennoch hat sie sich gehalten: Als urdemokratisches Prinzip und immer dem Rotationsprinzip verpflichtet. So unser Appell an unsere Zeitgenossen, oder besser an den Bürgersinn, unsere schöne Stadt sauber zu halten.

Doch mit Appellen alleine ist es aus unserer Sicht auch nicht getan. Die Stadt könnte durch ein Taubenhaus oder die Ansiedlung von Greifvögeln etwa durch Nisthilfen - z. B. in einem der beiden Türme der Oberhofenkirche - die Taubenzahl wirksam vermindern.

Dazu haben wir in der Vergangenheit - leider ohne Resonanz - Anträge gestellt. Gegen menschliche Hinterlassenschaften helfen „Nette Toiletten“ - eine Ausweisung von Toiletten in Gastwirtschaften, für welche die Wirte städtische Unterstützung erhalten. Unsere StadtführerInnen haben dieses Modell mehrfach eingefordert und in unserer Nachbarstadt Uhingen wird es schon erfolgreich praktiziert. Auch dies war ein Antrag von uns.

Unsere Neue Mitte ist mit 188.000 qm im Jahr sehr pflegeaufwändig. Für die Gesamtstadt lassen wir uns das immerhin 1,5 Mio. Euro kosten - die städtischen Mitarbeiter des Bauhofs und Ordnungsamts - haben also genug zu tun und unsere Anerkennung verdient. Nun haben einige unbelehrbare Gemeinderatsfraktionen der Stadt aber einen Prüfauftrag zur Personalbedarfsbemessung Betriebshof erteilt. Was das in Zeiten heruntergewirtschafteter Haushalte bedeutet, kann sich jeder Mann und jede Frau herleiten. Wir wollen nicht zu Lasten von Leistungsstandards weiter an der Stellschraube drehen. Und die Vergabe von städtischen Aufgaben an Private, oder die Senkung von Qualitätsstandards ohne das Ergreifen präventiver Maßnahmen, kommt uns auf Dauer teurer zu stehen als rechtzeitig zu handeln.

Christoph Weber